



TCRH GmbH, Luttenbachtalstr. 30, D-74821 Mosbach

P R E S S E - I n f o r m a t i o n

ZUSTÄNDIG	Frau Dr. Christina Jehle
KONTAKT	+49.6261.3700707, c.jehle@tcrh.de
INFO	asp.tcrh.de,
FREIGABE	ab sofort

**TCRH Training Center
Retten und Helfen GmbH**

Standort Mosbach:
Luttenbachtalstr. 30
74821 Mosbach
Deutschland
Tel: +49 6261 3700700
Mail: mosbach@tcrh.de

Standort Hünxe:
Lindhagenweg 20
46569 Hünxe
Deutschland
Tel: +49 2858 3898580
Mail: huenxe@tcrh.de

Standort Malchin:
Lindhagenweg 20
46569 Hünxe
Deutschland
Tel: +49 2858 3898580
Mail: malchin@tcrh.de

Kadaver-Suchhunde helfen im Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP)

Das Projekt zur Ausbildung und dem Einsatz von Kadaver-Suchteams ist angelaufen

Das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR), startet ein europaweit einmaliges Ausbildungsprojekt im Training Center Retten und Helfen (TCRH) Mosbach zur Bekämpfung der ASP.

Das auf mehrere Jahre angelegte Projekt basiert auf dem gemeinsamen Ausbildungs- und Einsatzkonzept des BRH Bundesverbandes Rettungshunde e.V. (BRH), des Jagdgebrauchshundverbandes (JGHV) und der Bundespolizei. Es beinhaltet Maßnahmen für biologische und technische Ortung.

Primäres Ziel ist es, Suchteams und Einsatzstrukturen für präventive und ad-hoc-Einsätze im Auftrag der Behörden bereitzustellen und damit dem unkontrollierten Ausbruch der ASP vorzubeugen und Gegenmaßnahmen einzusetzen.

Dafür werden die Suchteams in der biologischen und technischen Ortung von ASP-Kadavern ausgebildet und der praktische Einsatz im Seuchenfall koordiniert. Essenziell ist dabei die Zusammenarbeit mit dem ASP-Kompetenzteam der Wildforschungsstelle, den Veterinärbehörden in den Landratsämtern sowie den Beteiligten von Jäger-, Land- und Forstwirtschaft.

Bei einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest liegt das Einsatzgebiet der Suchteams je nach Bedarf und Verfügbarkeit neben Baden-Württemberg auch in weiteren Bundesländern.

Neben der Ausbildung von Hunden, Hundeführern, Einsatzleitern und Einsatzassistenten für die Bereitstellung von biologischer Ortung werden auch technische Ortungsmittel für insbesondere ad-hoc-Einsätze optimiert.

Die gewonnenen Erkenntnisse bei der Ausbildung und bei den Einsätzen werden wissenschaftlich ausgewertet und der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Alle Maßnahmen sind auf Nachhaltigkeit, Langfristigkeit und qualitätssichernd ausgerichtet.

Ein Pandemie- und Hygienekonzept sorgt für eine Durchführbarkeit der Ausbildungs- und Einsatz-Aktivitäten. Auf Belange des Arbeitsschutzes wird dabei besonders geachtet.

Projektkoordination

Die Zusammenarbeit und Information aller Beteiligten aus den verschiedenen Fachrichtungen (Veterinärbehörden, Jagd, Forst, Landwirtschaft und Forschung etc.) wird im TCRH von Frau Dr. Christina Jehle koordiniert. Die Veterinärmedizinerin ist aktive Jägerin und Hundeführerin und hat langjährige Erfahrung in der jagdlichen Verbandsarbeit. Sie ist für die Betreuung und den Einsatz der jagdlichen Begleitung der Einsatzteams in Zusammenarbeit mit der örtlichen Jägerschaft zuständig. Neben der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt wird sie landesweit Schulungen und Informationsveranstaltungen für alle Beteiligten organisieren.

Frau Dr. Jehle ist unter: +49.(0)6261.3700707 oder c.jehle@tcrh.de beim TCRH erreichbar.

Anforderungen an Hundeführerinnen und Hundeführer

Mensch und Hund müssen eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Die Hundeführer sollten zeitlich flexibel und bereit sein, auch für mehrtägige Sucheinsätze in ganz B.-W. oder auch in anderen Bundesländern zur Verfügung zu stehen. Je nach Arbeitgeber ist eine Freistellung vom Dienst möglich, da es sich bei der Kadaversuche um eine Aufgabe im Behördenauftrag handelt.

Ein umfassender Versicherungsschutz für Mensch und Hund ist gewährleistet.

Anforderungen an die Hunde

Es gibt keine Vorgaben zu Rasse oder Papieren der zur Kadaversuche ausgebildeten Hunde.

Allerdings sollten die Hunde neben einer ausgeprägten Nasenleistung in sehr guter körperlicher Verfassung und nicht zu alt sein. Da man bei einem ASP-Ausbruch davon ausgehen muss, dass die Seuche über mehrere Jahre präsent ist, ist natürlich auch ein Einsatz der Suchhunde über einen längeren Zeitraum hinweg dringend notwendig.

Bei der Kadaversuche ist es wichtig, dass der Hund abrufbar ist und sich nicht durch lebendes Wild ablenken lässt. Um eine weitere Verbreitung der Seuche durch von Hunden gejagte, ASP-infizierte Wildschweine zu verhindern, sollten sich die Hunde daher nur auf die Kadaver konzentrieren.

Dieser Punkt ist vor allem für passionierte Jagdhunde mit Drückjagderfahrung oft eine große Herausforderung. Die Hunde sollten die gefundenen Kadaver idealerweise verweisen oder verbellern.

Die Suchhunde erhalten alle zusätzlich angepasste Schutzwesten.

Eine Suche an der langen Leine ist zwar möglich, ist aber stark von Topographie und Vegetation der abzusuchenden Fläche abhängig. In der Regel suchen die Hunde frei.

Interessierte Hundeführer und Hundeführerinnen können sich auf der Internetseite www.asp.tcrh.de informieren und für die Ausbildung als Kadaversuchteam bewerben.

Es finden regelmäßige Online-Informationsveranstaltungen statt – über die Termine wird ebenfalls auf der Internetseite informiert.

Ablauf der Ausbildung

Vor Ausbildungsbeginn werden die interessierten Hundeführer und Hundeführerinnen im Rahmen einer Sichtung mit ihren Hunden auf ihre Eignung als „Kadaversuchteam“ getestet.

Diese Sichtung erfolgt unter der kompetenten Leitung des erfahrenen BRH-Fachbereichsleiters „Geruchsdifferenzierung“ Kai-Uwe Gries und seinen Co-Ausbildern.

In verschiedenen Stationen werden neben der körperlichen Verfassung und Motivation des Hundes auch die Geländegängigkeit des Hundeführers, sowie die Bindung zwischen Mensch und Hund begutachtet. In einem abschließenden Gespräch mit den Ausbildungsverantwortlichen und den Fachbereichsleitern des BRH-Referates „Einsatz national“ werden die Anforderungen und Motivation der Hundeführer besprochen.

Die erste Sichtung von 30 potentiellen Teams ist bereits im Februar in Mosbach erfolgt. Die Teilnehmer kamen sowohl aus den Reihen der Rettungshundeführer als auch aus der Jägerschaft, wodurch ein intensiver Austausch von Fachinformationen und persönlichen Erfahrungen ermöglicht wurde. Interessant war auch der Vergleich der unterschiedlichen Ausbildungs- und Führungsmethoden der Hunde und das Temperament und die Passion der verschiedenen Hunderassen. Im ersten Schulungsdurchgang werden nun 18 Teams als Kadaversuchteams ausgebildet. Die restlichen Teams folgen in regelmäßigen Abständen, ebenso wie die Sichtung weiterer Teams.

Die eigentliche Ausbildung erfolgt an mindestens drei Wochenenden bzw. in einem Wochenblock und endet mit einer entsprechenden Prüfung.

Je nach Vorkenntnissen der Hundeführer kommen noch weitere Schulungen (online oder in Präsenz) hinzu. Inhalte sind z.B. Erste Hilfe für Mensch und Hund, Einweisung in Ortungs- und Funktechnik und Einsatzabläufe, sowie Grundlagen von Afrikanischer Schweinepest und Schwarzwildverhalten.

Bei der Ausbildung werden die Hunde mittels Geruchsdifferenzierung auf den Geruch von Wildschweinkadavern „programmiert“. Nach Übungen im Raum mit kleinen Geruchspuren wird die Suche auf die Fläche verlagert und die Hunde dabei nach und nach auch mit ganzen toten Wildschweinen konfrontiert. Die dabei genutzten Wildschwein-Kadaver werden vorab auf das Aujeszky-Virus untersucht, so dass keine Ansteckungsgefahr für die Hunde im Rahmen der Ausbildung besteht.

Sofern möglich, wird die Kadaversuche auch im Schwarzwildgewöhnungsgatter geübt, um möglichst reale Suchbedingungen für die Teams zu simulieren.

Die bei der Ausbildung anfallenden Kosten (An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung und Ausbildungsmittel) werden vom TCRH durch die Beauftragung vom MLR übernommen.

Die Kosten für die Suche selbst, werden durch die anfordernden für die Tierseuchenbekämpfung zuständigen Behörden getragen. Das umfassende Hilfeleistungskonzept des TCRH trägt dabei ressourcenschonend zur Verwaltungsvereinfachung bei.

Wer bildet im Einsatzfall ein „Suchteam“

Fachberater des BRH und des TCRH unterstützen die einsatzverantwortlichen tierseuchenbekämpfenden Behörden vor Ort bei der Planung der Einsätze. Die Suche selbst wird in den in der Vermisstensuche üblichen Einsatzstrukturen der Blaulichtorganisationen abgearbeitet.

Ein Suchteam soll aus einem Hundeführer mit Hund, einem Suchtrupphelfer (GPS-Koordination, Funk, Dokumentation) und einem ortskundigen jagdlichen Begleiter bestehen.

Bei diesem Jäger sind absolute Professionalität im Umgang mit der Schusswaffe, sowie das Befolgen der Anweisungen der Einsatzleitung unerlässlich. Es ist vorgesehen, diese Begleitpersonen vorab entsprechend zu schulen (Fangschuss-Seminar, Führungsstruktur einer Blaulichtorganisation, Einsatzabläufe, Arbeitsschutz).

Antworten auf weitere Fragen finden Sie hier: <https://tinyurl.com/yckrbyef> oder
<https://www.tcrh.de/angebote-trainings-seminare-ausbildung-uebungen-fortbildung-weiterbildung/orten-retten-und-bergen/kadaver-suche-afrikanische-schweinepest-asp/haeufig-gestellte-fragen-faq-antworten/>

Kompetente Partner

Das TCRH Training Center Retten und Helfen steht im Alleineigentum des BRH Bundesverband Rettungshunde e.V. und bietet Ausbildung, Weiterbildung, Fortbildung, Training, Forschung und Entwicklung in den Bereichen Bevölkerungsschutz, Katastrophenvorsorge, innere und äußere Sicherheit.

Der BRH Bundesverband Rettungshunde e.V. ist die weltweit größte rettungshundeführende Organisation mit Schwerpunkten in der biologischen und technischen Ortung. Seit 1976 widmet sich dieser mit seinen Ausbildungsreferaten und Ausbildungs- und Trainingszentren der Aufgabe, für behördlichen Anforderer Suchhunde-Teams vorzuhalten. Als Verbändeverband vertritt der BRH bundesweit über 90 rettungshundeführende BOS-Organisationen. In seinen für die Ausbildung von Mensch und Hund verantwortlichen Fachreferaten arbeiten rund 100 ehrenamtliche Lehrtrainer mit dem Schwerpunkt biologische und technische Ortung.

Der BRH ist in Baden-Württemberg Fachdienst im Landeskatastrophenschutz und stellt für Innenministerium und die Regierungspräsidien die Fachberater Biologische Ortung sowie die entsprechenden Einsatzmodule. Er ist Gründungsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Rettungshunde Baden-Württemberg (LAGRH BW).

Weitere Informationen: www.bundesverband-rettungshunde.de

Der Jagdgebrauchshundverband (JGHV) vertritt als Verbändeverband die Interessen von über 140.000 Jagdhundehaltern. Zu den Hauptaufgaben gehören alle Aspekte der Zucht, Ausbildung, Prüfung und Qualitätssicherung von Jagdhunden.

Weitere Informationen: www.jghv.de

